

Leistung, Kontrolle und altsprachlicher Unterricht im Wandel der Zeiten

1) „Kopernikanische Wende“:

- ehemalige DDR: Verbannung der alten Sprachen
- westlicher Teil: Humanistisches Gymnasium lebt auf.
- 4 Säulen des altsprachlichen Unterrichts beibehalten: Menschenbildung, Geistesbildung, Allgemeinbildung, Elitebildung
- 1972 Oberstufenreform: Aufzeigen der Bildungs- und Erziehungsziele zur Beibehaltung der alten Sprachen nötig → erstmals Abwählen von Latein und Griechisch in der Oberstufe möglich

2) Einheit des Lateinunterrichts:

- *et translatio et interpretatio (legere* wird dadurch ersetzt.)
- Multivalenzkonzept: „Mehrzweckwaffe Latein“ legt Fundamente.
- antike Autoren nicht mehr als perfekte „Vorbilder“, sondern als „Denkmodelle“ („existentieller Transfer“, Erkenntnisse auf moderne Lebenswelt übertragen)
- „Katalog von Fachleistungen Latein“ (1972; DAV) mit 4 Leistungsbereichen: Sprache, Literatur, Gesellschaft/Staat/Geschichte, Grundfragen der menschlichen Existenz/Humanismus → Grundlage für Lehrplan- und Curriculumreformen in der BRD
- „Normenbuch“ (1975): Abiturprüfung bundeseinheitlich 2 Teile (Übersetzung und Interpretation/zusätzliche Aufgabe)
- veränderte Korrekturverfahren: von der lexikalischen, grammatischen Fehlerkorrektur hin zur Suche nach Fehlerursachen und -auswirkungen
- Trennung von Sprache und Form (vgl. Humboldt) überwunden
- 3 Interpretationsebenen nach der Hansen-Petersen-Matrix: Wissen, Anwenden/Verstehen, Werten

3) Leistungsbeurteilung:

- Kompetenzen (Selbstzweck, dienen der Persönlichkeitsentwicklung), nicht Qualifikationen (Mittel zum Zweck, formale Zugangsberechtigungen)
- nicht mehr im Mittelpunkt: Ergebnisse der Schülerbemühungen wie Kurzarbeiten/Tests; sondern: diagnostisch angelegte, projektorientierte Beurteilungsverfahren (Portfoliokonzept, Lerntagebuch, ...)
- Verbindung von analytischem und gestaltendem Interpretieren